Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297415-p0001-4

17
6. 24.

Treuer Lehrer obliegende Amts-Rechenschafft,

ward bey

des Hoch-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren, und Hochwohlgelahrten

HERRN

Heno Nicolaus Carsten,

bißherigen treuverdient-gewesenen Archi-Diaconi am Dohm,

INTRODUCTION

zum Pastorat-Amte an besagter Dohm-Kirche in Lübeck, am Sonntage Judica A. 1752. aus dem gewöhnlichen Evangelio Joh. VIII, 46-59.

der dasigen ansehnlichen Christlichen Gemeine,

unter Göttlichen Beystand und Segen vorgestellet

von

Johann Gottlob Carpzov, D.

und Superintend.

Lübeck, bey Jonas Schmidt. 1752.

J. N. J. A.

HErr, ich hoff je Du werdest die
In keiner Noth verlassen,
Die dein Wort recht, Als treue Knecht,
Im Hertzen und Glauben fassen!
Gibst ihnen bereit Die Seligkeit
Und läßt sie nicht verderben.
O HErr, durch dich Bitt ich, laß mich
Frölich und selig sterben! Amen.

Allen Menschen lieget zwar, in allen Ständen, eine schwere, obwohl nach Unterscheid des Berufs, ungleiche Rechenschafft ob, Auserwehlte des HErrn, Heilige und Geliebte, Eingang aus Hebr. XIII, 17.

liebte, vornehmlich aber denen Dienern Gottes, die als seine Haushalter, die Geheimnisse des Gnaden-Reichs zu verwalten haben. Allermassen Paulus ihre Ampts-Pflicht sowohl, als ihre Verantwortung, kurtz also eröfnet: sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, Hebr. XIII, 17. Erredet von denen Lehrern, wie sie in unsrer teutschen Bibel heissen, oder nach dem Worte des Grund-Textes, von denen Vorgängern und Anführern zum Himmel, welche, wie
Joh. X, 4. vormahls die Hirten, vor der Heerde hergehen, und die
Jud. VII, 17. Schaffe folgen ihnen nach; oder, wie Gideon seinem Heer, so der Gemeine, in dem geistlichen Kampf wieder die Feinde unsrer Seelen, vorgehen, und sie auf ihr Exempel verweisen. Sie sind Fürbilde der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit, 1. Tim. IV, 24. Denen ist ein ungemein bedenckliches und schweres Werck anbefohlen; sie sollen wachen über eure Seelen. GOtt hat sie zu Wächtern in der Stadt des HErrn, zu Wächtern
Ezech. III, 17. über seine Heerde, zu Wächtern über das Haus Israel gesetzet. Wem ein kostbarer Schatz zu bewahren anbefohlen ist; und noch mehr, wem als einen Hofemeister, vornehmer und verständiger Eltern Kinder, anvertrauet sind, der hat mit allen Fleiß zu sorgen, und zu wachen, daß er, was ihm befohlen ist, mit Vergnügen wieder überantworten könne. Welch Schatz und Kleinod
1. Petr. I, 18. 19. aber ist kostbarer, als der Menschen Seelen, die nicht mit vergänglichen Gold oder Silber, sondern mit dem theu-

theuren Blute Christi, erkauffet sind? und wem GOtt so gar seine Kinder zur Aufsicht und Unterricht übergeben, der hat wohl die schwereste Last und Verantwortung auf sich. Ach frommer GOtt! es hat ein jeder genung zu thun, daß er seine eigne Seele bewahre, und sie dereinst zur Beute davon trage; noch für fremde Seelen, und gar für eine gantze Gemeine zu wachen, wer ist hiezu tüchtig? mag ich mit Paulo fragen, 2. Cor. II, 16. Kein Wunder wäre es, wenn ein gewissenhaffter Lehrer, sich mit Mose beschwerete, und dem HErrn klagete: warum bekümmerstu deinen Knecht? und warum finde ich nicht Gnade für deinen Augen, daß du die Last dieses gantzen Volckes auf mich legest? Dieselbe ist desto schwerer, weil sie Rechenschafft dafür geben sollen. Es ist nicht mehr um die Zeit des frommen Königes Josia, da man von denen Vorstehern des Kirchen-Vermögens zu Jerusalem keine Rechnung fodern durffte, sondern sie handelten auf Glauben 2. Reg. XXII, 7. Nein, GOtt spricht zu seinen Haußhaltern, wie jener Herr, in Christi Parabel, zu seinem Knecht: thue Rechnung von deinen Haußhalten, denn du kanst forthin nicht mehr Haußhalter seyn. Solte Jacob von seines Schwähers Labans Heerde Rechenschafft geben, so muste er, was da fehlete, baar bezahlen: und wie jener grosse Schuldknecht, nach unsers Heylandes Vorstellung, mit seiner Rechnung nicht bestund, so hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Wo aber durch Schuld und

Num. XI, II.

Luc. XVI, 2.

Gen. XXXI, 39.

Matth. XVIII, 25.

Verwahrlosung des Lehrers, Seelen verlohren gehen, die dem Sohn Gottes sein Blut und Leben gekostet, womit sind die zu bezahlen? Hier gilt es Seele um Seele, und
1.Reg.XX, 39. es heisset: es sol deine Seele an statt seiner Seele seyn. Eben das macht solch Ampt so schwer und unerträglich, daß, wer es recht beherziget, demselben wohl viele Meilen weit aus dem Wege gehen solte.

Eure Christliche Liebe lasse sich nicht befremden, daß, da ich zum ersten mahl, seint meinem hier geführtem Ampte, von dieser heiligen Stätte das Wort des HErrn vortrage, ich so fort von der Rechenschafft des Lehr-Ampts zu reden anfange. Zeit und Gelegenheit veranlasset mich darzu, da ich derselben einen neuen Pastoren und Hirten dieser Heerde des HErrn vorstellen sol. Es ist Derselben nicht unbekandt, was massen der in seinen Wegen alzeit preißwürdige und heilige GOtt, den weyland Hoch-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren und Hochwohlgelahrten Herrn, *Mag. Balthasar Gerhard Hannekenium*, treuverdient-gewesenen Pastoren an dieser Dohm-Kirche, und des gesamten Ehrwürd. Ministerii Senioren, am 19. Dec. des letztverwichenen Jahres, durch einen sanfften und seligen Hintritt von ihrem Haupte weg genommen. Je reiflicher Er die Rechenschafft überlegte, die auf seinen Schultern lag, desto sorgfältiger wachete er über die anvertraueten Seelen. Es wird mirs niemand zur Schmeicheley deuten, wann ich ihm öffentlich das Zeugnüs gebe, daß er sein Ampt, so wohl im Hause des HErrn, als auch bey Patienten und Sterbenden, dar-

zu

Zu ihm GOtt ein gantz besonder Talent und Segen verliehen, mit unermüdeten Fleiß abgewartet, und unerachtet seiner zuletzt hoch ansteigenden Jahre, und daher rührenden Leibes-Schwachheiten, sich dennoch nicht geschonet, sondern biß an sein Ende beflissen, GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen Arbeiter. 2. Tim. II, 15. Durch seinen vier und vierzig-jährigen treuen Dienst, so er dem HErrn geleistet, hatte er sich endlich müde gewachet, worauf ihn GOtt zur Ruhe brachte, und diesen seinen Diener mit dem alten Simeon, in Friede fahren ließ. Kein Zweifel ist, er werde, bey seiner Ankunfft unter den Geistern der vollendeten Gerechten, viele vor Gottes Thron gefunden haben, die, wie bey gesunden Tagen ihre Seelen Erbauung von ihm vielfältig genossen, also auf ihren Siech- und Sterbe-Bette, mit Trost, Gebeth, und hertzhafften Zuspruch, von ihm zu dem grossen Wechsel, der Zeit mit der Ewigkeit, heilsamlich vorbereitet, und zur Seligkeit befördert worden. Solche wird er nun seinen Erlöser vorstellen, und sagen: siehe, hie bin ich, und diese Seelen, diese deine Kinder, die du mir anvertrauet hattest. Jes. VIII, 18. Er hat nun die unverwelckliche Crone der Ehren von der Hand des Ertz-Hirten empfangen, und wird mit unaussprechlichen Trost und Freuden von demselbigen erqvicket. 1. Pet. V, 4. Damit aber sein verledigtes Wächter-Amt nicht verabsäumet würde, so ist dasselbe jüngsthin dem auch Hoch-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren, und Hochwohlgelahrten Herrn Meno Nicolaus Carstens, bißherig wohl-meritirten Archi-Diacono

an

an dieser Kirche, der auch bereits länger den 20. Jahr über die Seelen dieser theuren Gemeine rühmlich gewachet hat, durch einhellige Wahl und Beruf aufgetragen worden. Und weil ich ihn itzo, auf Befehl meiner Obern, darzu einführen, auch E. C. L. treulichst empfehlen sol, so wird es hoffentlich zu seiner, auch zu algemeiner Erbauung gereichen, wenn wir nach Anleitung des heutigen Evangelii von der Ampts-Rechenschafft, welche uns Dienern Gottes obliget, etwas ausführlicher handeln. GOtt lasse solches im Segen geschehen durch Christum, als darum wir ihm demüthig ersuchen in einen Glaubensvollen Vater Unser.

Evangelium am Sonntage Judica,

aus Joh. VIII, 46-59.

Der HErr JEsus sprach zu denen Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: ich habe keinen Teufel, sondern ich

ehre

ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr, denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: so ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn: und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: warlich, warlich, ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hu-

ben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

In der Verantwortung JEsu gegen seine Feinde und Lästerer, die in dem verlesenen Evangelio enthalten, gibt er ausführlich Rechenschafft I. von seiner Unschuld im Ampte, II. von der Krafft seines Wortes, III. von der Hoheit seiner Persohn. Da wir aber dießmahl vernehmen wollen, wie seine Diener von diesen grossen Fürgänger lernen sollen, ihr Ampt gewissenhafft und treulich zu verwalten, so nehmen wir daher Gelegenheit, in der Furcht des HErrn zu erwegen

treuer Lehrer obliegende Rechenschafft,

die haben sie zu geben

I. von ihrer Ampts-Führung,
II. von ihrer Ampts-Würckung,
III. von ihrer Ampts-Vergeltung.

❀ ❀ ❀

Treuer Lehrer obliegende Rechenschafft, die sie geben

Wenn unser theuerster Erlöser, Geliebte und Auserwehlte in demselben, sich selbst in einer Parabel, als einen reichen Haußvater vorstellet, der seinen Knechten ihre verliehene Gaben und Talente austheilete, damit sie, biß zu künfftiger Abrechnung, Wucher schaffen solten, so heisset es unter andern: über eine lange Zeit kahm der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschafft mit ihnen, das heisset, er foderte Rechenschafft von ihnen, wie

sie

sie mit seinen Gütern haußgehalten, und wie fruchtbarlich sie solche angeleget hätten, Matth. XXV, 19. Weil wir denn auf solche Rechenschafft in Zeiten bedacht seyn müssen, so erinnern wir uns itzo derselben, und lernen an JEsu Exempel in unsern Evangelio, wie sie solche abzulegen haben

I. von ihrer Ampts-Führung. Reine Lehre, ein erbaulicher Wandel, und ein gewissenhafftes, lauteres Absehen, sind wohl die vornehmsten Eigenschafften, welche die Rechenschafft ihrer Ampts-Führung von ihnen fodert. Wolten die Feinde des HErrn gleich seine Lehre nicht annehmen, so führete er sie doch unverfälscht und göttlich, wie er im Evangelio bezeuget: so ich euch die Warheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer aus GOtt ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. JEsus war das Wort und der Mund des Vaters, durch welchen GOtt am letzten zu uns geredt hat; er war die ewige selbständige Weißheit; der treue und warhafftige Zeuge, der dazu gebohren, und in die Welt kommen, daß er die Warheit zeugete. Wie konnte demnach seine Lehre anders, als himmlische Warheit seyn? Davon waren seine Feinde genugsam überzeuget, darum sie ihm das zugestehen musten: Meister, wir wissen, daß du warhafftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, Matth. XXII, 16. Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, Joh. III, 2. Seine Diener aber haben auch den ausdrücklichen Befehl: wer mein Wort hat, der predi-

I. von ihrer Ampts-Führung: nach α) der Reinigkeit in der Lehre:

Hebr. I, 2. Prov. VIII, 1. 22 sqq. Apoc. III, 14. Joh. XVIII, 37.

ge mein Wort recht: wie reimen sich Stroh und Weitzen zusammen? spricht der HErr, Jer. XXIII, 28. Darin unterscheideten sich, wie vormahls die wahren und falschen Propheten, auch hernach die treuen Apostel JEsu Christi, und des Satans Apostel, so noch heutiges Tages rechtschaffene Diener Gottes, und die Verführer, daß die erstern des HErrn Wort und Offenbahrung lauter und unverfälscht vortragen, die letztern aber die Träume ihrer Vernunfft, oder Menschen-Satzungen davor ausgeben. Ein jeder wahrer Lehrer muß Paulo nachsprechen können: wir sind nicht, wie etlicher viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus GOtt, für GOtt, reden wir in Christo, 2. Cor. II, 17. ihr Wort muß nicht Menschen-Wort, (ob es wohl durch Menschen Mund geredet wird) sondern warhafftig Gottes Wort seyn. Hat die heutige Welt gleich einen Eckel für diesen edlen Manna und Seelenspeise, und wil lieber kluge Vernunfftschlüsse, künstlich ausgesonnene Gleichnüsse, und süsse Worte und prächtige Reden hören, so predigen doch gewissenhaffte Lehrer nicht Menschen sondern GOtt zu Dienst: wolten sie Menschen noch gefällig seyn, so wären sie Christi Knechte nicht, wie Paulus von sich saget Gal. I, 10. Mit solcher reinen Lehre nun, sol auch verbunden seyn ein unsträflicher Wandel. Darin geht ihnen Christus, in solcher Volkommenheit, mit seinen Exempel vor, daß er mitten unter seinen Feinden auftretten, und sie auffordern durffte: welcher unter euch kan mich einer Sünde

1. Thess. II, 13.

Rom. XVI, 17.

a) der Unsträflichkeit des Wandels:

de zeihen? Er war der heilige, unschuldige, unbefleckte, und von den Sündern abgesonderte Hohepriester, Hebr. VII, 26. der keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden, 1. Petr. II, 22. Durffte Apelles seine Gemählde für aller Welt Augen auf freyer Strasse aushängen, damit ein jeder davon urtheilen möchte, ob ein Fehler daran sey? so konte JEsus vielmehr sein Leben, so ein volkomnes Bild und Abriß aller Heiligkeit und Unschuld war, vor aller Welt Augen darstellen, ob etwas strafwürdiges daran zu finden sey? Dieses heilige Versöhnopffer muste ohne Fehl und Tadel seyn: daher selbst der heydnische Richter Pilatus, der seine Beschuldigungen genau untersuchte, gestehen muste, er finde keine Schuld an ihm: und der Römische Hauptman unter dem Creutz war davon so überzeuget, daß er ihm auch nach dem Tode den Ruhm beylegete: fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Hierin ist nun zwar zwischen dem HErrn, und seinen Dienern ein gewaltiger Unterscheid, und wenn GOtt wil mit uns ins Gerichte gehen, können wir ihm auf tausend nicht eines antworten. Seine Diener insgesampt müssen, mit allen Heiligen, ihn um Vergebung der Sünden bitten zu rechter Zeit. Die Exempel eines Propheten Jeremiä und Jonä im alten, des Apostels Petri, und sämtlicher Jünger des HErrn, im neuen Testament, lehren zur genüge, in was irdischen, zubrechlichen Gefässen wir unsern Schatz tragen. Daher wir auch die Zuhörer fleißig erinnern, daß die Krafft und Würde

Lev. XII, 20.

Luc. XXIII, 47.

Ps. XXXII, 6.

derer heiligen Ampts-Verrichtungen, nicht auf der Person und Heiligkeit der Diener, sondern auf der göttlichen Stiftung und Mitwürckung ihres Amptes, besonders auf der inwohnenden Krafft derer Gnadenmittel beruhe. Für der Welt aber sol doch das Leben derer Lehrer so unsträflich geführet werden, daß niemand sie mit recht eines Aergernüsses überzeihen könne. An Beschuldigungen und Verleumdungen fehlet es zwar frommen Knechten Gottes nimmer; sie müssen jezuweilen Paulo nachsprechen: man schilt uns, man verfolget uns, man lästert uns: wenn nur das ἐλέγχειν, das überführen und überweisen nicht statt findet, und sie mit dem Apostel sprechen können: unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleissigen uns guten Wandel zu führen bey allen, Hebr. XIII, 18. Dahin gehen seine so häuffige Ermahnungen an die Lehrer, Timotheum und Titum, daß sie untadelich sich bezeigen, und überhaupt ermuntert er andre, neben sich: lasset uns niemand irgend ein Aergernüs geben, auf daß unser Ampt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, 2. Cor. VI, 3 seq. Endlich muß eine redliche Absicht im ganzen Ampte geführet werden, GOtt damit zu ehren. Von sich bezeugete solches unser Heyland gegen die Lästerungen seiner Feinde. Denn als die Jüden einwendeten: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter, ein Verwirrer der Religionen, und Verführer des Volckes bist, und hast den Teufel? Wie sie auch ihm sonst

I. Cor. IV, 12.

γ) der lautren Absicht, auf Gottes Ehre.

Schuld

Schuld gaben, daß er durch des Satans Hülffe seine Wunder thue, und treibe die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teufel: so verantwortet er sich mit grosser Gelassenheit: ich habe keinen Teufel, vielmehr bin ich darzu erschienen, daß ich die Wercke des Teufels zustöhre: sondern ich ehre meinen Vater. Der Teufel schändet und lästert GOtt, theils in geheim, theils öffentlich: meine Lehre aber, meine Thaten, meine Wunder, sind alle zur Ehre Gottes gerichtet, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Wie er den Vater nicht völliger und höher ehren konte, als durch immerwährende Volbringung seines Willens, also war sein Ampt und Leben nichts anders, als eine volkommene Erfüllung des göttlichen Willens, und dadurch eine beständige Verherlichung Gottes und seines heiligen Nahmens. Ich suche nicht meine Ehre, sondern habe mich darum erniedriget, und des völligen Gebrauches der mitgetheilten göttlichen Herlichkeit und Ehre enteuſert, den Raub der göttlichen Ehre, damit sich Adam, und in ihm das gantze menschliche Geschlechte so schwer verschuldet, zu verbüssen. Es ist aber einer, der sie suchet und richtet, nemlich der Vater, der da wil, daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat, Joh. V, 23. Und eben dieses Absehen führen auch treue Lehrer, daß in aller ihrer Arbeit, bey allen Gebrauch ihrer Gaben, und in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, 1. Petr. IV,

Luc. XI, 15.

1. Joh. III, 8.

Joh. XIV, 13.

Phil. II, 6 sqq.

IV, 11. Sie werffen die Crone des Ruhms, wie die se-
c. IV, 4. ligen Auserwehlten in der Offenbahrung St. Johan-
nis, für dem Throne des Höchsten und für dem Lamme
nieder, und bekennen mit David: nicht uns HErr,
Ps. CXV, 1. nicht uns, sondern deinem Nahmen gib Ehre, um
deine Gnade und Warheit. Wil ein Diotrephes hoch
gehalten seyn unter denen seinen, wie Johannes in
seiner dritten Epistel v. 9. klaget; wil sich einer seiner
grossen Gelehrsamkeit, seiner herlichen Gaben, seines
treflichen Zulauffs und Liebe der Gemeine überheben, den
wird GOtt zeit genung, wo nicht von der Zinnen des
Tempels herab stossen, doch sonst zu demüthigen wissen;
ein treuer Lehrer achtet dieses für seine höchste Würde,
daß er ein unwürdig Werckzeug der Ehre seines HErrn
1. Cor XV, 10. seyn, und mit Paulo sagen kan: nicht ich, nicht ich,
sondern die Gnade Gottes die in mir ist. Hat er ja
einige vorzügliche Gaben von GOtt empfangen, wie Mo-
Exod. XXXIV, 29. 30. ses den Sonnen-gleichen Glantz, als er vom Berge Si-
nai herab kam, so weiß er solches nicht, und wil es nicht
wissen, und wenn es ihm andre sagen, so decket er die
Decke der Demuth, und der Erkäntnüs seines natürlichen
Unvermögens drüber. Trug der Hohepriester im alten
Testament, in allen seinen Ampts-Geschäfften die Heilig-
Exod. XXXIX, 30. keit des HErrn an seinem Haupte, so träget ein redli-
cher Lehrer die Herlichkeit des HErrn überall mit sich
herum, und nimt sich daraus den grössesten Trost, wenn
er solche ausbreiten und befördern kan. So werden sie
freudig Rechenschafft geben können, von ihrer Ampts-
Führung.

Noch

Noch freudiger geben sie solche II. von ihrer Ampts-Würckung. Im Evangelio ward solche theils gründlich von JEsu behauptet, theils vergeblich von denen Feinden angefochten. JEsus behauptet sie unter einer theuren Versicherung: warlich, warlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Was für eine erwünschtere Würckung kan wohl von dem Ampte des Wortes erwartet werden, als die uns frey vom Tode machet? Moses hat zwar auch ein Wort das göttlich, ja das an sich ein Wort des Lebens ist: welcher Mensch dieß thut, der wird drinnen leben, heist es Röm. X, 5. Leider! aber nach dem Fall vertreibet das Wort den Tod nicht, sondern ist ein Buchstabe worden, der da tödtet, und es befindet sich, daß das Wort uns zum Tode gereichet, das uns doch zum Leben gegeben war, Röm. VII, 10. JEsu Worte aber sind Geist und Leben: wer sein Wort nicht nur im Gedächtnüs, sondern auch im Glauben hält, der wird den Tod nicht sehen. Zwar redet David nicht wieder die Warheit, wenn er fraget: wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? der seine Seele errette aus des Grabes Hand? Ps. LXXXIX, 49. Gleichwol sol der, der Christi Wort hält, das greuliche Todes-Gespenste, den Tod als einen Rächer der Sünden, zu seinen Schrecken nicht sehen, und keine Todes Bitterkeit schmecken, sondern durch den zeitlichen Tod zum Leben hindurch dringen. Dieses Wort JEsu führen nun treue Lehrer im Munde, und was sonst

II. von ihrer Ampts-Würckung: die wird a) von JEsu gründlich behauptet:

2. Cor. III, 6. 7.

Joh. V, 24.

Joh. XIV, 25. der Heyland spricht: das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat, das trifft noch bey seinen Dienern ein: das Wort, das die Zuhörer von ihnen vernehmen, ist nicht ihr, sondern JEsu Wort, der es in ihren Mund geleget hat, und in dessen Nahmen sie es sprechen. Gestalt er anderweit selbst saget: wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. X, 16. Daher kan ihr Ampt nicht ohne selige Frucht und Würckung seyn, weil das Wort, das sie vortragen, ein lebendig und kräfftig Wort, ein Wort des Lebens, eine Krafft Gottes ist, die da selig machet alle, die daran gläuben, Röm. I, 16. O was für ein gewaltiger Unterscheid ist zwischen diesen, und blossen Menschen Wort! Wenn heutiges Tages die vermeynten Wohl-Redner kommen, mit vernünfftigen Reden menschlicher Weißheit, so mögen sie zwar derer irdisch-gesinneten Ohren vergnügen, und dem natürlichen Menschen gefallen, aber das geistliche Leben, das aus GOtt ist, können sie nicht geben; die verblendeten Hertzen bleiben in ihren Seelen-Tode: auch werden sie bey heran nahenden leiblichen Tode, derer schwachen Patienten sinckenden Muth nicht mit Trost und Freudigkeit aufrichten. Führet aber ein Paulus, und mit ihm ein redlicher Lehrer sein Wort und seine Predigt in Beweisung des Geistes und der Krafft, so müssen fromme Seelen gestehen: HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen, denn ihr Glaube bestehet so dann nicht auf Menschen Weißheit, sondern auf Gottes Krafft,

Jes. XXXVIII, 16.

1. Cor. II, 4 sqq. Wie der geistliche Tod dadurch vertrieben wird, also versüsset es auch, und verändert den leiblichen Tod dermassen, daß in Krafft desselben die Gläubigen ihrem Heyland nachsprechen können: ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen, aus Ps. CXVIII, 17. Das ist das Holtz des Lebens, das im Paradieß Gottes ist, Apoc. II, 7. es ist das Brod des Lebens, wer davon isset, der wird leben in Ewigkeit, Joh. VI, 51. Mit diesem Worte vertreibet unser Elisa den Tod in Töpffen, und wer dieses Wort Christi, vom Lehr-Ampt im Glauben annimt, sich zueignet, und feste hält, der sol den Tod nicht sehen. Der zeitliche und erste Tod wird ihm eine Triumph- und Ehren-Pforte, durch welche er, als ein Ueberwinder, eingehet zur Herlichkeit: dem sol kein Leid geschehen vom andern Tode, Apoc. II, 11. Solche Ampts-Würckung wird zwar zuweilen, jedoch vergeblich angefochten. Das geschahe hier durch den Wiederspruch der Feinde JEsu: da sprachen die Jüden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr, denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: was machestu aus dir selbst? Sie fechten seine Ampts-Würckung aus dem Erfolg und Ausgang an: wie könne er ein Lehrer seyn von GOtt gesandt, wie könne sein Ampt und Wort vom To-

2. Reg. IV, 40 sq.

β) von seinen Feinden vergeblich angefochten;

de befreyen, da doch seine Zuhörer stürben, wie Abraham, und alle die vor ihm gewesen waren? Man sehe noch keinen seiner Nachfolger und Zuhörer, der durch sein Wort wäre unsterblich worden. Und dergleichen Einwurff machet die Welt noch treuen Dienern Gottes, und ihren Ampte. Hätten sie ein göttlich Ampt, führeten sie das kräfftige Lebens-Wort im Munde, so müsten die Zuhörer ja dadurch gewonnen, bekehret, und allesamt aus dem geistlichen Tode erwecket werden. Denn wer kan seinen Willen wiederstehen? Nun aber blieben ja die meisten Menschen, so sie höreten, im geistlichen Sünden-Tode, im Tode der Seelen, also könten sie von ihrer Ampts-Würckung wohl schlechte Rechenschafft geben. Hierauf dienet zur Antwort: Gottes Wort, so treue Lehrer vortragen, ist alzeit ein lebendig und kräfftiger Same, ob er wohl, wenn er auf einen betrettenen Weg, wenn er auf den Felsen, wenn er unter die Dornen fält, nicht aufgehen und Frucht bringen kan, wie Christus in seiner Parabel gelehret. Nemlich, die Gnaden-Mittel würcken nicht absolut und unwiederstreblich, sondern in ihrer behörigen Ordnung. Sie tragen die geistlichen Güter an, theilen dem Menschen, der nicht wiederstrebet, die übernatürlichen Kräffte mit, solche Güter im Glauben anzunehmen, und das Wort zu halten. Wenn aber viele den Rath Gottes verachten wieder sich selbst, wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten Luc. VII, 30. wenn sie, wie jene Jüden zu Antiochien, denen Paulus predigte, das Wort von sich stossen, und sich selbst

Rom. IX, 19.

Luc. VIII, 5 sqq.

nicht

nicht werth achten des ewigen Lebens, Act. XIII, 44. wenn sie, wie Stephani Zuhörer Act. VII, 51. halsstarrig und unbeschnitten sind an Hertzen und Ohren, und wiederstreben allezeit dem Heil. Geist: so ist darum des Lehrers Ampt weder ungöttlich noch unfruchtbar, sondern die fleischlich-gesinneten Zuhörer berauben sich, durch ihre eigne Schuld, der seligen Würckung, so das Wort an ihnen ausüben konte und solte. Man bringet keine heilige Lust und Begierde, zum Gehör; man brauchet keine Andacht und ernstliche Aufmercksamkeit, bey dem Gehör; man erweist keine wahre Fruchtbarkeit und Lebens-Besserung, nach dem Gehör: man hörets, als ein Menschen-Wort, so nur die Ohren erfüllen, und das Gemüthe vergnügen, nicht aber die Seele im Glauben stärcken sol; man hörets, und lässet durch Nachläßigkeit die Thüre offen, daß der Teufel kommen, und das Wort vom Hertzen wieder reissen kan; man hörets, wie der Landpfleger Felix, daß man die heiligen Bewegungen, so das Wort im Hertzen erweckete, wieder unterdrücket und ersticket: das ist die Ursache, warum das Wort so wenig Frucht kan bringen. So ging es JEsu in den Tagen seines Fleisches, so ging es denen Aposteln, und vielen andern treflichen Predigern, und dennoch war ihr Wort und Predigt nicht vergeblich. Zu geschweigen, daß GOtt seine Diener nicht wissen lässet, wie viel gutes sie in ihren Ampte ausrichten, die armen Leute möchten sich wohl was drauf einbilden, und ihren eignen Kräfften, Gelehrsamkeit und Arbeit, die Würckung zuschreiben, Act. XXIV, 25.

2. Cor. III, 5. die von GOtt allein kommet. Geschiehets demnach bey ihnen, daß sie mit den Worten ihres HErrn und Meisters klagen müssen: ich dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Krafft umsonst und unnützlich zu, wiewohl meine Sache des HErrn, und mein Ampt meines Gottes ist, Jes. XLIX, 4. so gibt GOtt in aller Stille, und ihnen unwissend, hie und da Segen und Gedeyen, davon sie über lang über kurtz einige Nachricht zu ihren Trost, etwan ohngefähr erfahren. Können sie nun gleich dem himlischen Salomo, von den Früchten seines Weinberges, nicht tausend Silberlinge überliefern, so ist er auch mit zweyhunderten zu frieden, und fodert nicht mehr, als er selber Segen und Gedeyen verliehen. Die redliche Ampts-Arbeit komt auf der Lehrer Fleiß an; die Gaben aber, und das Gedeyen zum pflantzen und begiessen, das ist sein Werck, davor wil er sorgen. Also geben sie Rechenschafft von ihrer Ampts-Würckung. Endlich geben sie noch solche

Cant. VIII, 11. 12.

III. von ihrer Ampts-Vergeltung.

III. von ihrer Ampts-Vergeltung. Das scheinet zwar nicht möglich, Rechenschafft von dem Gnaden-Lohn zu geben, den man aus unverdienter Güte, von einem andern zu empfangen hoffet: weil aber GOtt in seinen Worte sie darauf vertröstet hat, so geben sie, nach solcher Verheissung, Rechenschafft von dem, was sie von seiner Erbarmung und Gnade erwarten. Ihre Vergeltung ist ungemein herlich und groß: GOtt wil sie ehren, Christus erfreuen, und in ewiger Sicherheit beschirmen. Von sich versichert JEsus im Evangelio: so ich

sie werden a) von GOtt geehret:

mich

mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts: es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn, u. s. f. Mich dünckt, der himlische Vater ehrete ihn, wenn er nicht nur bey seiner Tauffe über dem Jordan, ingleichen auf dem Berge der Verklährung, vom Himmel über ihn ausrief: dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wolgefallen habe, den solt ihr hören: sondern vornemlich auch durch die erfolgende Auferweckung von den Todten, und Erhöhung nach der menschlichen Natur, zum völligen und unaufhörlichen Gebrauch der mitgetheilten göttlichen Herligkeit und Majestät, daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle die Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre Gottes des Vaters, Phil. II, 10. 11. Seine Diener aber lassen sich hier begnügen an der Ehre, daß sie GOtt zu Haußhaltern über seine Geheimnüsse, zu seinen Mundbothen und Gesandten, ja zu seinen Gehülffen zu machen würdiget 1. Cor. III, 9. Wissen sich weltlicher Potentaten Ministres viel damit, daß sie hoher Häupter Räthe und Bedienten, Amici Principis, Amici Regis heissen, wie Joseph beym Pharao, wie Ahitophel beym David, wie Daniel beym König Darius; so gereichet es einem Paulo nicht minder zu besondern Ehren, daß er sagen darf: ich kan mich rühmen in JEsu Christ, daß ich GOtt diene, Röm. XV, 17. daher

Matth. III, 17. XVII, 5.

Act. II, 14.

her in denen Ueberschrifften seiner Briefe er sich keinen höhern Titul beyzulegen weiß, als: Paulus ein Knecht Gottes, und Apostel JEsu Christi. Aber die vornehmste Ehre ist ihnen noch künfftig vorbehalten, davon ihr Erlöser ihnen die Versicherung gegeben: wo ich bin, da sol mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren, Joh. XII, 26. Das sind uns hier zwar unaussprechliche Worte, die wir in diesen Leben nicht sattsahm verstehen; wir wollen sie aber dereinst aus der seligen Erfahrung lernen, weil der Mund der Warheit, in seiner Verheissung, uns nicht trügen kan. Da werden sie rechtschaffen durch JEsum erfreuet werden. Diese Glückseligkeit wiederfuhr vor Zeiten dem Abraham, wie der HErr im Text bezeuget: Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Abraham war zwar der Zeit nach, weit über zweytausend Jahr von den Tagen des Fleisches Christi entfernet; mit erleuchteten Glaubens-Augen aber sahe er ihn, theils in der Verheissung des gesegneten Samens, der aus seinen Nachkommen entspriessen würde, theils im Fürbilde des Melchisedechs, welches die Epistel an die Hebräer deutlich von Christo erkläret, theils in der anbefohlnen Aufopfferung seines Sohnes Isaac, welche gleichfals ein Fürbild auf JEsu Opffer-Tod fürstellete, theils in der sichtbaren Erscheinung, da der Sohn Gottes, vielleicht in der Aehnlichkeit des Fleisches, so er bey seiner Menschwerdung persöhnlich annehmen würde, sich ihm darstellete,

β) durch JEsum erfreuet;

cap. VII. Isqq.

Gen. XVIII. Isqq.

und

und mit ihm unterredete. Ob nun wohl solcher Erscheinung sich die heutigen Lehrer nicht zu rühmen haben, so sehen sie JEsum doch mit aufgedeckten Angesicht in seinem Worte, und je begieriger sie Ampts und Berufs halber im Worte forschen, und sich nach ihn umsehen, je häuffiger sie sich auch mit ihm im Gebeth unterreden, je gründlicher sie das Geheimnüs Christi nicht nur ins Gedächtnüs fassen, daß sie solches ihren Zuhörern erbaulich vortragen und einprägen können, sondern auch durch den Glauben in ihr Hertz einschliessen; je mehr innige Freude und Trost der Seele geniessen sie davon. Ach des Hertzens Lust stehet zu deinen Nahmen und deinem Gedächtnüs. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meines Hertzens Schatz, und mein Reichtum: ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren mit der That. Mit was seliger Ergvickung er jezuweilen, bey Betrachtung und Auslegung dieses oder jenes Gnaden-Wortes aus heil. Schrifft, ihre Seele erfreuet und tröstet, wird von ihnen besser empfunden, als sie es mit Worten aussprechen können. Das alles aber ist doch nur ein geringer Vorschmack von der unaussprechlichen und herlichen Freude, damit sie JEsus in Abrahams Schos ergvicken und begnadigen wil. Da wird Freude die Fülle seyn, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Welch Menschen-Zunge kan die Freude sattsam aussprechen, wenn ein treuer Knecht Christi, bey Jes. XXVI, 8.

I. Petr. I, 8.

Ps. XVI, 11.

seinem Eintritt in die Ewigkeit, von dem HErrn mit diesen Worten wird aufgenommen werden: ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich wil dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude, Matth. XXV, 23. und ferner, wenn die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glantz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich, Dan. XII, 3. Da sollen sie in ewiger Sicherheit beschirmet werden. Davon gab JEsus, in seiner damahligen tieffen Erniedrigung, eine merckliche Probe. Denn da seine Feinde fortfuhren ihn zu widersprechen: du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? so behauptet er nicht allein seine unwandelbahre Ewigkeit: warlich, warlich, ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich: ja, ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bistu GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ps. XC, 3. sondern, da sie auch Steine aufhuben, daß sie auf ihn würffen, beschirmete er sich wieder solche unbefugte Gewalthätigkeit, er verbarg sich, ward für ihnen unsichtbar, und gieng unbeschädiget, mitten durch sie hindurch, zum Tempel hinaus. Damit bezeugete er, er sey es, der die seinigen decket in seiner Hütten zur bösen Zeit, er verbirget sie heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet sie auf einen Felsen. Wie solche Beschirmung seine Diener hier, in allerley leiblicher Gefahr, mächtiglich empfinden, davon die besonders zeugen können,

γ) in ewiger Sicherheit beschirmet.

Ps. XXVII, 5.

nen,

uen, die unter denen Feinden der Warheit unzehlige Drohungen, auch harte Religions-Verfolgungen auszustehen haben, des HErrn wunderbahren und algewaltigen Schutz aber mannigfaltig genieſſen, also werden sie es dermahleinst zu rühmen haben, wenn er sie in die **Häuser des Friedes, in die sichern Wohnungen, und zur stoltzen Ruhe bringen wird, da der Gerechtigkeit Frucht wird Friede, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn**, Jes. XXXII, 17. 18. Dieß ist die Rechenschafft, die sie von ihrer Ampts-Vergeltung, aus des HErrn gnädiger Verheiſſung, geben.

Hier hätten wir noch von des Lehr-Amptes schweren Pflicht, unvergleichlichen Segen, und gnadenreichen Belohnung, ein mehrers beyzubringen Gelegenheit: wollen aber die noch rückständige kurtze Zeit zu unsern vorhabenden besondern Absehen anwenden. Doch nehme E. C. L. noch ein Wort der Ermahnung, kürtzlich von mir zu dero Erbauung an. Sind treue Lehrer in einer so mühseligen und hochverantwortlichen Ampts-Führung begriffen, bloß darum, daß der Zuhörer Heyl und Wolfarth dadurch geschaffet werde, so erkenne man doch solche Wolthat unsers Gottes mit danckbarer Seele. Nicht genung ist es, daß JEsus die verlohrne Seligkeit uns wieder erworben; nicht genung, daß er heilsame und kräfftige Mittel, Wort und Sacramenta verordnet, durch welche er das erworbne Heyl uns mittheilet: sondern er hat auch das Lehr-Ampt zu dem Ende eingesetzet, und das Wort der Versöhnung in dessen Mund geleget, damit solche Se-

Gebrauch

1) zur Ermahnung.

ligkeit uns dadurch liebreich und kräfftig dargereichet würde. Wir sind Bothschaffter an Christus statt, dann GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt, 2. Cor. V, 20. Ach wie hat doch der HErr die Leute so lieb! wie sorget er für ihren Unterricht und Anweisung! wie unterlässet er nichts von dem, was zu Mittheilung der geistlichen Seelen-Güter gereichen kan, daß er unter so schwerer Rechenschafft seine Diener befehliget hat, allen Fleiß und Arbeit anzuwenden, damit sie Seelen gewinnen, und ihm zuführen mögen!

Deut. XXXIII, 3.

Versichert JEsus unter hoher Betheurung, so jemand sein Wort wird halten, der solle den Tod nicht sehen ewiglich, so lasset uns doch darauf bedacht seyn, daß wir solch sein Lebens-Wort halten, und damit die Ampts-Würckung der Diener Gottes uns zu nutze machen mögen. Es wissen sich manche viel darauf, daß sie so viel Psalmen, so viel Sprüche heiliger Schrifft, so viel Historien aus dem alten und neuen Testament im Gedächtnüs haben, und hersagen können. Es ist auch solches an sich nicht zu tadeln, und hat seinen guten Nutzen, daher wir es von denen Christen erfodern: aber damit allein, ists nicht ausgerichtet. Der Teufel weiß auch aus der Schrifft gar fein anzuführen, was in seinen Krahm dienet, und wird darum doch nicht selig: Christus fodert hier das halten. Und das hat er zum öfftern nachdrücklich eingeschärffet: so ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut, Joh. XIII, 17. Wer meine Geboth hat und

Matth. IV, 4. 6.

hält

hält sie, der ist es, der mich liebet, c. XIV, 21. und wiederum: ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiethe, c. XV, 14. Das heisset sein Wort halten. Das blosse Wissen, ohne dem Halten, bringet schlechten Vortheil. Der Knecht, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinen Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen, Luc. XII, 47.

Lasset uns auch inniglich erfreuen, daß wir JEsu Tag sehen, und gewiß ein deutlicher Erkäntnüs, als Abraham, von seinem Geheimnüs haben. Der Vater aller Gläubigen hoffete auf den zukünfftigen, und wir haben ihn gegenwärtig; er sahe ihn in Fürbildern und Schatten, wir in seinen bereits volbrachten Opffer, Leiden, und Sterben; er freuete sich, daß der HErr nach vielen Jahrhunderten aus seinen Nachkommen entspriessen werde, wir aber umfassen ihn bereits, als unser Fleisch und Bein, als unsern Bruder, und sagen: siehe, wir sind von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Drum freue ich mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinen GOtt. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet! Jes. LXI, 10. Eph. V, 30.

Allein wir haben noch einen andern Tag JEsu zu sehen vor uns, darauf wir uns hertzlich freuen, und rühmen: ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich wil satt werden, wenn ich erwache nach deinen Bilde, Ps. XVII, 15. Wer wolte sich nun für dem To- 2) zum Trost:

de fürchten? Hier haben wir die theure Lebens-Versicherung unsers JEsu. Hältestu, mein Christ, sein Wort in deinem Leben, so wil er sein Wort auch halten in deinem Tode, da er gesagt: ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe: und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben, Joh. XI, 25. 26. Das sol uns ein höchsterfreulicher Tag JEsu seyn, darauf uns der Apostel Petrus hier bereits vertröstet: JEsum Christum habt ihr nicht gesehen, und habt ihn doch lieb, und gläubet nun an ihn, wiewohl ihr ihn nicht sehet. So werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und ewiger Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit, 1. Petr. I, 8. 9. Paulo, vor seiner Bekehrung war es ein Schreckenvoller Tag, da er JEsum sahe, der vom Himmel ihm zurief: Saul,
AA. IX, 4. 5. Saul, was verfolgestu mich? es wird dir schwer werden, wieder den Stachel lecken; und also wird der Tag der Herlichkeit und Erscheinung JEsu, dereinst denen Ungläubigen und Heuchlern seyn: dagegen war es Stephano ein Tag unaussprechlichen Trostes und Freuden, wenn er zwar mitten unter denen mörderischen Steinen
AA. VII, 56. seiner Feinde, rühmen konte: siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Doch nicht bloß im Vorschmack, sondern in voller Herlichkeit sollen wir ihn sodann ewiglich sehen, wie er ist, 1. Joh. III, 2.

Da-

INTRODUCTION.

Damit nun solcher unaussprechlichen Gnade auch diese theuerste Gemeine forthin geniessen möge, so hat der liebreiche GOtt dieselbe, an statt des selig-verstorbenen Herrn Hannekenii, wieder mit einen Hirten nach seinen Hertzen, durch gegenwärtigen Herrn Pastoren Carsten versorget. Der sol ihnen forthin das Wort des Lebens erbaulich und fruchtbarlich vortragen, damit die, so solch Wort hören und halten, den Tod nicht schmecken, ja nicht sehen mögen. Es ist zwar dessen unter ihnen geführter Aus- und Eingang niemanden unbewust: damit wir aber der alten löblichen Gewonheit Genüge thun, so ist von seiner erlangten Ampts-Tüchtigkeit und Geschicklichkeit, von seiner so viel Jahre her erwiesenen Ampts-Treue, auch numehr erfolgten rechtmäßigen Beruf zum Pastorat an dieser Kirche, nachfolgendes zu vermelden:

Obwohlgemeldter Herr **Meno Nicolaus Carstens**, ist gebohren den 26. Jun. Anno 1701. Sein Herr Vater war weyl. der Hoch-Ehrwürd. Groß-Achtbahre, und Hochwohlgelahrte Herr **Joachim Hinrich Carstens**, Pastor an St. Aegidien-Kirche, die Frau Mutter, Frau **Justina Ekonora**, gebohrne Hannekeninn; der Groß-Vater väterl. Seiten Herr **Thomas Carstens**, Archidiac. zu St. Aegid. die Groß-Mutter Frau **Anna Catharina**, sel. Herrn **Henr. Engenhagens**, Sen. und Pastoris zu St. Jacob eheleibl. Tochter: der Groß-Vater Mütterl. Seiten Herr *M. Balthas. Gerhard Hannekemius*, Pastor an St. Marien, die Groß-Mutter, Frau **Catharina**, gebohrne **Stolten**: der Aelter-Vater Väterl. Seiten Herr **Joachim Carstens**, J. U. D. anfängl. Hochfürstl. Sachsen-Lauenburgisch. Geh. Rath, nachher ältester Syndicus dieser Stadt: die Aelter-Mutter,

Frau

Frau **Elsabe**, gebohrne **von Wickeden**: der Aelter-Vater Mütterl. Seiten Herr *Meno Hannekenius*, S. T. D. und der Lübeckischen Kirchen Superintendens, die Aelter-Mutter Frau **Justina Eleonora**, eine Tochter des grossen und um die gesamte Evangelisch. Kirche hochverdienten Theologi, *D. Balthas. Mentzeri.*

Im 8ten Jahre seines Alters haben ihn seine sel. Eltern in die hiesige Lateinische Stadtschule geschickt, in welcher er alle Classen durchgegangen, und der geschickten Unterweisung des Herrn **Steinbrechers**, *Minus*, *Schevius*, **Wida**, **Sivers**, *Stampelius*, *Göldelius*, *Svantenius*, und des noch lebenden Herrn *Lic.* **von Seelen** genossen.

A. 1720. ist er, nach öffentlich-gehaltener Abschieds-Rede in der Schule, bald nach Ostern auf die Universität Jena gereiset, woselbst er in Philosophicis, Physicis, Re nummaria, und Geographia die Herren Professores, **Wucherer**, *Syrbius*, **Teichmeier** und **Struve**: in Hebraicis den Herrn Adj. **Reime**, in Symbolicis den Herrn *L. Zülich* und in Hist. Eccles. N. T. den damahligen Assessoren **von Gohren** gehöret. A. 1721. begab er sich nach der Universität Wittenberg, alwo er bey dem berühmten Theol. *D.* **Wernsdorffen**, bey *D. Chladenio*, und *D. Janus*, Collegia Theologica, Historico-Ecclesiastica, Symbolica, Biblica, Exegetica, Anti-Papæa, Anti-Fanatica, Homiletica, Pastoralia, Disputatoria, und Examinatoria, bey dem Herrn *D.* **Vater** Physico experimentalia, bey dem Herrn Prof. **Hassen** Anglicana, bey dem Prof. **Weidler** Mathematica, bey Herrn Adjunct. **Biel** Hebraica, bey Herrn *M.* **Burgmann** ein Collegium Theologiæ naturalis gehalten. A. 1723. zog er von Wittenberg nach der Universität Leipzig, woselbst er bey dem Herrn *D.* **Klausing** Collegia Theologica disputatoria & exami-

minatoria, bey dem Herrn *M. Friderici* aber homiletica theoretico-practica continuiret und fortgesetzet, biß er am Ende dieses Jahres, nachdem er vorher in Wittenberg unter dem sel. Herrn *D.* **Wernsdorff** öffentlich disputiret, über Dreßden, Halle, Wolffenbüttel, Hannover, Zelle und Lüneburg, gesund wieder zu Hause angelanget.

Bald im Anfang des Jahres 1724, ist er, nach dem gewöhnlichen Examine, von dem sel. Herrn Superint. *D.* **Götzen** unter die Candidatos Rever. Ministerii aufgenommen worden. Noch in selbigen Jahre trat er eine Reise in fremde Länder an, durch Ost-Friesland nach Holland, von dar durch Braband nach **Paris**, woselbst er die treflichen Bibliothequen, und berühmten gelehrte Männer besuchet und kennen lernen, deßgleichen er *Versailles*, und andre Königl. Lustschlösser besehen: so dann von Paris über *Rheims*, wieder nach Teutschland auf **Luxemburg**, **Trier**, **Coblentz**, **Mainz**, **Francfurth**, **Wetzlar**, **Giessen**, **Darmstadt**, **Heidelberg**, **Manheim**, **Speier**, **Landau**, **Strasburg**, **Tübingen**, **Stutgard**, **Ulm**, **Augsburg**, **München** und **Regenspurg**, von dar er endlich über **Nürnberg**, **Altorff**, **Bamberg**, **Coburg**, **Salfeld**, **Jena**, **Leipzig**, **Berlin** und **Hamburg**, im Jahr 1725. unter göttlicher Beschirmung, glücklich und gesund in seinem Vaterland wieder ankommen.

Von solcher Zeit, biß ins Jahr 1731. hat er sich im predigen in allen Kirchen alhier fleißig geübet, auch da sein sel. Herr Vater, Schwachheits halber, die Donnerstags-Predigten angegeben, solche mehrentheils, nebst andern verrichtet: biß es GOtt so weißlich gefüget, daß er Anno 1731. den 11. Oct. als vierdter Prediger an dieser Dohm-Kirche, durch einhellige Wahl beruffen worden: da er denn gleich seinen sel. Vater, gantzer 17. Jahr als jüngster Prediger, die

same und beschwerliche Kloster-Arbeit verwaltet, biß er, nach dem sel. Ableben weyland Herrn **August Joachim Wends**, im Jahr 1748. zum Archi-Diaconat an dieser Kirche aufgerücket, auch nun, nach dem unvermutheten tödtl. Hintritt des sel. Herrn M. *Balthas. Gerhard Hannekenius*, bißherigen Senioris Rever. Ministerii und Pastoris am Dohm, Anno 1752. letztverwichenen 16. Martii, im 21sten Jahr seines hier geführten Lehramptes, zum Pastorat am Dohm einhellig erwehlet worden.

So erkennet nun hieraus E. C. L. wen sie hinführo, als ihren ordentlich beruffenen Pastorem an dieser Kirche anzusehen und zu achten haben. Da derselbe bereits über zwantzig Jahr diese Gemeine mit Lehre und Weißheit geweydet, und seinen unermüdeten Fleiß, seine herlich verliehene Gaben, auch seine gewissenhaffte Treue, selbst mit Zusetzung seiner Gesundheit und Kräffte bewiesen, so halte ich mich berechtiget, sie zu ermahnen: **gehorchet diesen euren Lehrer und folget ihm, denn er wachet über eure Seelen.** Bezeuget nun Paulus: welche **wohl dienen** (καλῶς διακονήσαντες, die sich als emsige und treue Lehrer in ihren Predigt- und Diaconat-Amte erweisen) **die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffe** (καλὸν βαθμὸν, die Ehren-Stuffe des Pastorats) **und darin eine grosse Freudigkeit im Glauben, in Christo JEsu**, 1. Tim. III, 13. so hat es ihm auch nicht fehlen können, da er in seinen so lange Jahre verwalteten Predigt-Ampte, GOtt und der Gemeine so wohl ge-

gedienet, daß er nicht die gute und Ehren-volle Stuffe des Oberhirten-Amptes an dieser Kirche erlangen, und dabey eine grosse Glaubens- und Gewissens-Freudigkeit haben solte. Wie ich mich der beständigen Liebe und Hochachtung, so diese theure Gemeine zu ihren neuen Herrn Pastor Carsten träget, sattsam versichert halte, also ersuche sie im HErrn, sein Wort und Ampt mit aller Sanfftmuth aufzunehmen, und ihm willige Folge zu leisten **Haltet ihn, als einen Eltesten, der wohl vorstehen wird, zwiefather Ehren werth, als der arbeitet im Wort und in der Lehre**, 1. Tim. V, 17. Erkennet sein Gebeth, Lehre, und Aufsicht, mit Vergnügen und aller Danckbarkeit.

Mein hochwerthester Herr Pastor, **und geliebter Bruder in dem HErrn**, hat auch bißher vernommen, was die obliegende schwere Ampts-Rechenschafft von Ihm erfodert, und wie Er mit dem aufgetragenen neuen Ampte auch neuen Fleiß und Eifer beweisen solle. Er fahre demnach fort mit andächtigen **Flehen zu GOtt**, daß ihm gegeben werde das **Wort** mit freudigen **Aufthun** seines **Mundes**, daß er ferner fruchtbarlich möge **kund machen das Geheimnüs des Evangelii**. Sol der höllische Amaleck mit seinen Heer überwunden werden, so muß Mose seine Hände aufheben zu GOtt im Himmel; und was ein frommer Polycarpus, ein andächtiger Martinus Turonensis, ein eifriger Ma-

Eph. VI. 19.

Exod. XVII, 11.

Macarius, der Kirche Gottes für herliche Frucht mit ihren inbrünstigen Gebeth geschaffet, ist aus der Kirchen-Geschichte bekandt. Weil denn nun des Gerechten
Jac. V, 16. Gebeth viel vermag wenns ernstlich ist, so unterrede Er sich ja so offt mit GOtt im Gebeth, als mit seiner Gemeine aus dem Worte. Er halte an dem Fürbilde der heylsamen Lehre, und weiche nicht ab von dem Worte der Warheit. Er hat auf denen Universitäten, zu den Füssen reiner und grundgelehrter Theologen, eines hochbegabten Wernsdorffs, eines gründlichen Chladenii, eines unermüdeten Jani gesessen, und von ihnen gelernet, nicht allein wie behutsam die himlische Warheit solle vorgetragen, sondern auch wie eifrig sie bey diesen, denen schädlichen Neuerungen so gar ergebenen, Zeiten vertheydiget werden müsse. Deren treuen Anweisung sey er Zeitlebens eingedenck: solches warte er, damit gehe er um, und habe acht auf sich selbst, und auf die Lehre, er beharre in diesen Stücken, nach Pauli Erfoderung 1. Tim. IV, 15. 16. Er sey ein exemplarischer Fürgänger der Heerde, und lehre mit seinen löblichen Fürbilde nicht minder, als mit seinen gründlichen Vortrag und Unterricht. Zu dem Ende wird Er das Ge-
1. Tim. III, 9. heimnüs des Glaubens in reinen Gewissen haben, und wie denen einreissenden Lastern und Ergernüssen mit göttlichen Eifer steuren, also mit seinen Fußtapfen seine Gemeine zum thätigen Christenthum anführen. Er lasse, wie Er bißher rühmlich gethan, die

See-

Seelen der Heerde Christi, zuförderst derer, die im Beichtstuhl die besondre Seelen-Sorge ihm anvertrauet haben, als ein mit Christi Blut erkaufftes Kleinod, sich befohlen, ja auf seine Seele gebunden seyn. In diesem Gottes-Hause, und dem darin löblich eingeführten Gottesdienst, halte Er über Zucht und gute Ordnung, ändre auch nichts aus eignen Gutbefinden, ohne Beystimmung und Approbation seiner Vorgesetzten, und lasse die gantze Verfassung von der Liturgie, Ceremonien, und Einrichtung, zum gemeinen Nutz und Erbauung unterhalten werden. Beym hiesigen Consistorial-Gerichte, dem er nun, als ein ordentliches Mitglied beygefüget wird, gebe Er Rath und That, und sorge so wohl für die Bewahrung des heiligen Ehestandes, in aller Erbarkeit und Würde, als für den Schutz und Trost derer, die mit seufftzen alda Hülfe suchen. Der HErr aber, der hiemit ein neues Ampt auf seine Schultern geleget, stärcke Ihn auch mit neuer Krafft aus der Höhe, und mehre das Maas der Gaben und Gnade mit einem reichen Zusatz. Er segne ferner seine geheiligte Arbeit, verleyhe dazu zulängliche Leibes- und Gemüths-Kräffte, spreche zu seinem Gebeth ein erfreuliches Ja und Amen, und lasse Ihn sich selbst, und alle, die Ihn hören, durchs Wort, in Christo selig machen. Der HErr erhöre ihn in der Noth, der Nahme des Gottes Jacob schütze ihn, er sende ihm Hülffe vom Heiligthum, und stärcke ihn aus Zion! Ps. XX, 2. 3.

Bey dieser hochansehnlichen Gemeine aber, welche in diesem Hause des HErrn ihren GOtt andächtig dienet, bitte ich mir zum Beschluß nur noch ein Wort aus. Ich lese beym Propheten Joel am II, 14. der HErr wird einen Segen hinter sich lassen. Habe ich nun vor itzo zum ersten, und vermuthlich auch zum letzten mahl das Wort des HErrn hier vorgetragen, so würdige er mich doch, durch mich, seinen geringsten Diener, einen Segen noch zurücke zu lassen. Der HErr
Ps. CXV, 12 sq. dencke an Sie, samt und sonders, Hohe und Niedrige, und segne Sie. Er segne das Hauß Israel, er segne das Hauß Aaron, er segne die den HErrn fürchten, beyde klein und groß: der HErr segne Sie je mehr und mehr, Sie und ihre Kinder, daß Sie seyn die Gesegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemachet hat. Und weil mein
Gen. XXVII, 32. himlischer Vater mehr denn einen Segen hat, so gebiethe er denselben auf allerley Weise über Sie. Dero geheiligte Seelen erleuchte er mit göttlichen Erkäntnüs, heilige ihren Willen mit Ergebung in seinen alweisen und guten Willen, überschütte Sie mit den Gaben seines Geistes, leite Sie nach seinem Rath, und nehme Sie endlich mit Ehren an. Er breite auch seinen leiblichen Segen über Sie aus, wie eine Thau-
Os. VI, 4. Wolcke des Morgens, und wie den Thau, der frühmorgens sich ausbreitet, und lasse Sie aus der Fülle seiner Güte alles reichlich nehmen, was Ihnen, nach

nach seiner Erkäntnüs, ersprießlich ist. Er segne Sie auch mit ewigen Gütern, und nachdem er in diesem Leben seine Güte über Sie alle Morgen neu, und seine Treue groß seyn lassen, führe er Sie, zu der einem jeden bestimten und seligen Stunde, zum unaufhörlichen Genuß der unaussprechlichen Herlichkeit; er lasse Sie, als die Gesegneten des Vaters, ererben das Reich, das uns bereitet ist von Anbegin der Welt.

Sie segne Vater und der Sohn,
Sie segne GOtt der heilige Geist,
Dem alle Welt die Ehre thut,
Für ihm sich fürchten allermeist,
Und so sprechen wir von Hertzen dazu Amen!
In JEsu Segens-Nahmen, Amen.

153922

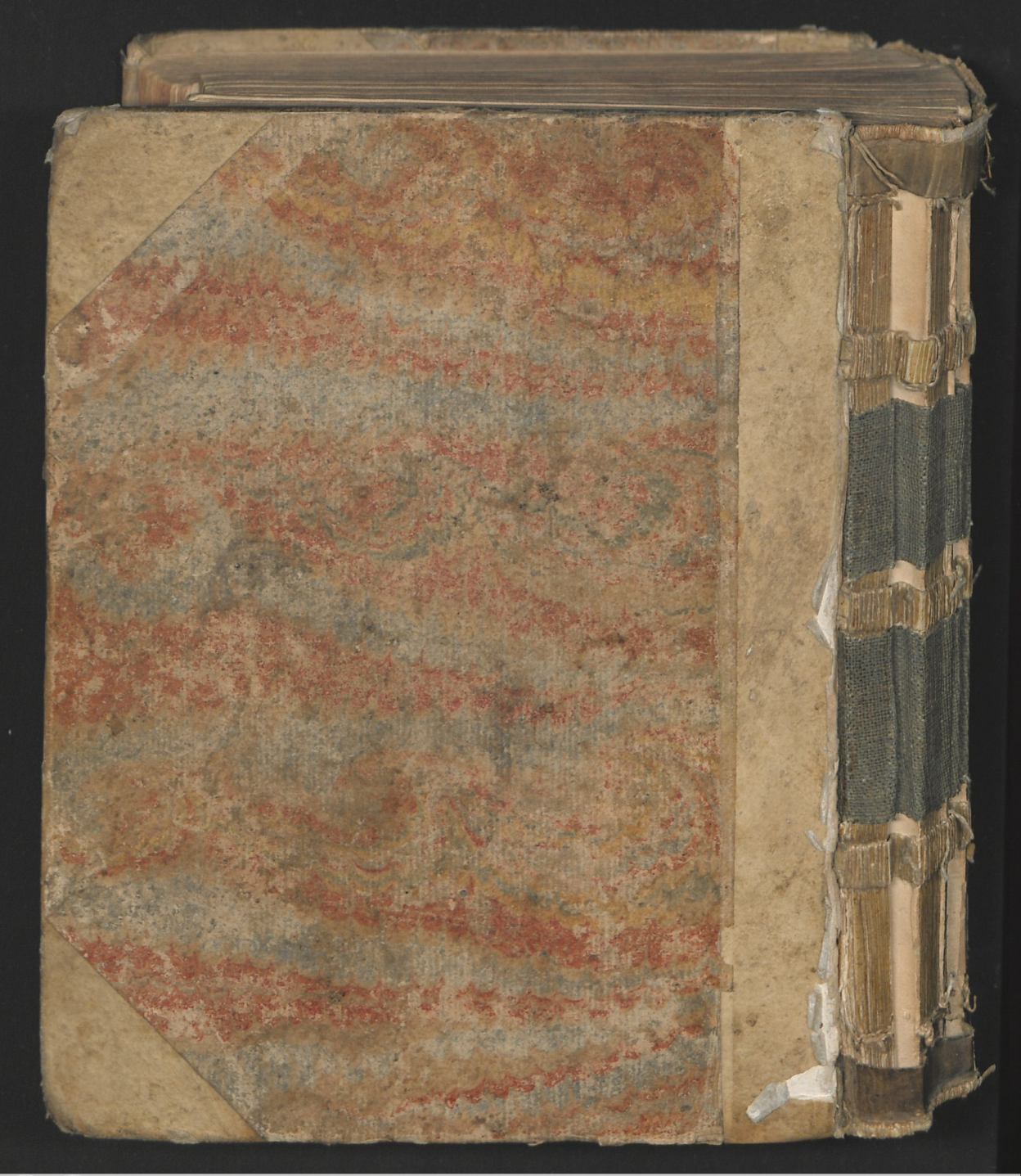
(x 206 330)

Ausleihe über 2. Stock.

1. Stock Abv-Satz
noch nicht aufgehängt

Fo. 101 m

R



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297415-p0044-4

17
6. 24.

Treuer Lehrer obliegende Amts-Rechenschafft,

ward bey

des Hoch-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren, und Hochwohlgelahrten

HERRN

Heno Nicolaus Carsten,

bißherigen treuverdient-gewesenen Archi-Diaconi am Dohm,

INTRODUCTION

zum Pastorat-Amte an besagter Dohm-Kirche in Lübeck, am Sonntage Judica A. 1752. aus dem gewöhnlichen Evangelio Joh. VIII, 46-59.

der dasigen ansehnlichen Christlichen Gemeine,

unter Göttlichen Beystand und Segen vorgestellet

von

Johann Gottlob Carpzov, D.

und Superintend.

Lübeck, bey Jonas Schmidt. 1752.